Süddeutsche Zeitung Nr. 254, Donnerstag, 3. November 2016

REISE 35

InszenierteErinnerungen aus Paris, London und Dublin, mit der Autorin. FOTOS: GONCALO, HECTOR, AOIFE FOR FLYTOGRAPHER



VON EVELYN PSCHAK

ährend eines Paris-Wochenendes mit ihren besten Freundinnen kam Nicole Smith zum Schluss: "Schlechte Fotos passen hier nicht." Man sollte die goldschimmernden Brasserien und das facettierte Glitzern langstieliger Champagnergläser nicht mit Smartphone-Schnappschüssen festhalten müssen, dachte sich die Kanadierin. Sie fand aber in ganz Paris partout keinen ausgebildeten Fotografen, der die Frauen auf ihrem Streifzug begleitet hätte. All die schönen Momente: verwackelt, zu dunkel – und die Truppe nie komplett im Bild. Nicole Smith war verärgert. Und inspiriert: Einen digitalen Marktplatz für professionelle Urlaubsfotografie weltweit wollte sie einrichten. So erzählt die 44-Jährige die Entstehungsgeschichte ihres Start-ups Flytographer, das im März 2013 online ging.

Mittlerweile können Reisende den Fotografendienst an 195 Orten auf sechs Kontinenten nutzen. Zwischen Santorin, Seattle und St. Petersburg sind die meisten beliebten Urlaubsziele dabei. Am häufigsten, so die Gründerin, werde in Paris, New York, London und Rom gebucht. Allein in Frankreichs Hauptstadt brauche sie mittlerweile sieben Fotografen. Inzwischen seien weltweit über 10 000 Fotopakete verkauft worden, das günstigste zu 250 US-Dollar: "Die meisten Klienten buchen aus besonderem Anlass: Sie wollen professionelle Bilder ihrer Flitterwochen, ihres Jahrestags oder vom Heiratsantrag", sagt Smith. Dublin hat es noch nicht in die Top Ten der Flytographer-Ziele gebracht, aber auch hier arbeiten zwei freie Fotografinnen für den Dienst. Eine davon ist Aoife Herrity.

Die zierliche Irin steht mit ihrer digitalen Spiegelreflexkamera auf der Ha'penny Bridge mitten in Dublin. Sie verrenkt sich nach hinten, um den eiligen Passanten auszuweichen und gleichzeitig ihr Gegenüber in Szene zu setzen. "Die frechen Möwen ruinieren das Bild", ruft die 33-Jährige über die knapp vier Meter breite Brücke. Natürlich meint sie es im Spaß, bringen die

Hinweis der Redaktion: Die Recherchereisen für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstaltern, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen.



Profi statt Selfie

Ein toller Ort – und dann ein schlechtes Foto? Lieber lassen sich manche Urlauber von Experten in Szene setzen



gespreizten Schwingen der Vögel den Himmel doch erst wild und dramatisch zur Geltung. Herbstliche Böen kräuseln das Wasser. "Da ist ja auch schon unsere Windmaschine", scherzt Herrity und klaubt noch schnell eine zerknüllte Zeitung vom Boden, die sonst im Bildabschnitt läge: "Alles, was die Aufmerksamkeit von meinen Protagonisten nehmen könnte, muss weg", erklärt die Fotografin. Sie treffe ihre Klienten gerne an der Ha'penny Bridge, das habe einen psychologischen Hintergrund: "Man kommt dort besser zum Atmen als im nahen Temple-Bar-Viertel, wo es recht chaotisch zugehen kann. Meine Modelle können sich hier locker an mich und die Kamera gewöhnen. Und an die Verständigung mit mir über Handzeichen, denn nach einer kurzen Verschnaufpause. manchmal ist die Stadt so voll, dass sie alle Worte schluckt."

verschwinden. Dabei ist die Unesco-Stadt Treffen von den Reisenden instruiert. Die nicht küssen sollte."

der Literatur, aus der mit Yeats, Beckett, Shaw und Heaney gleich vier Nobelpreisträger stammen, doch Inbegriff des versierten Umgangs mit dem Wort. In ihr wird alles zum Reim oder wenigstens zur Alliteration. Auch die lyrisch-spöttische Benennung sämtlicher Skulpturen im Stadtbild ist ein Volkssport. "The Hags with the Bags", Handtaschen-Hexen, so heißen etwa die beiden Tratschweiber in Bronze, die, ihre schweren Einkaufstüten vom Traditionskaufhaus Arnotts zu Füßen, auf einer steinernen Bank nahe der Ha'penny Bridge ausruhen. Sie bieten ein gutes Fotomotiv. Und hohes Identifikationspotenzial bei Touristen wie Einheimischen mit schweren Handtaschen und dem Wunsch

Aber meistens muss Aoife Herrity nicht erst unterwegs nach den richtigen Kulis-Ausgerechnet Dublin lässt Buchstaben sen suchen: "Ich werde bereits vor dem tour schnell mal jemanden küsst, den man

einen wollen viel Historie, andere interessieren sich nur für Architektur. Wieder andere wollen unbedingt einen unserer kleinen grünen Kobolde, den Leprechaun, auf den Bildern haben. Oder die bunten Pubs der Temple-Bar-Gegend." Sie selbst, sagt Herrity, ziehe das Ausgehviertel um die South Great George's Street vor. Hier befindet sich seit 1985 auch der Nachtklub The George. Diese älteste aller irischen Schwulenbars servierte Drinks somit schon zu Zeiten, als Homosexualität in Irland noch strafrechtlich verfolgt wurde. Wer rechts an der lila Fassade vorbei in Dublins enges Straßengeflecht einbiegt, findet sich in dunklem Ziegelmauerwerk wieder, dessen hellste Akzente von lokalen Street-Art-Größen gesetzt werden: "Meine Freunde nennen diese kleine Gasse Shame Lane", sagt in Dublin: The Fitzwilliam Hotel, DZ ab 209 Euro, Herrity, "weil man hier nach einer Zech-

Herrity rückt Stadt und Stadtbesucher ins rechte Licht: "Im Gegensatz zu einem Selfie-Knipser kenne ich den Blickwinkel, der ein Gesicht am besten hervorkehren lässt. Ich achte darauf, dass kein Verkehrsschild ins Bild ragt oder ein Passant vorbeistapft." Und dann sind da natürlich noch das technische Know-how und Verständ-nis für Licht und Komposition. So entstehen Bilder glücklicher Urlauber. Sie bekommen sie via Download-Link nach Hause geschickt. Herrity weiß, wie ihre Aufnahmen wirken: Sie machen die Reise in der Erinnerung zu etwas Besonderem.

30 Minuten Fotoshooting am Urlaubsort ab circa 230 Euro, www.flytographer.com; Übernachtung www.fitzwilliamhoteldublin.com; Aer Lingus fliegt zweimal täglich von München aus nach Dublin, ab 49,99 Euro, www.aerlingus.com; www.irland.com

Fernreisen

ENDE DER REISE

Islands Eigentor

Es war, das stellt sich nun heraus, eine Falle. Englands Fußballer haben bei der Europameisterschaft im Sommer absichtlich im Achtelfinale verloren gegen Island. Sie haben die Bälle absichtlich so geschossen, dass der isländische Torwart Halldorsson genug halten konnte vor seinem Tor, und sie haben absichtlich den Spieler Sigthorsson das Siegtor schießen lassen, weil diese Kalauer die Geschichte nur noch schöner machen und einprägsamer.

Die Falle hat sich jedoch als doppelte Falle erwiesen. Und sie ist beide Male zugeschnappt - nicht nur die Isländer sind hineingetappt, auch die Fallensteller selbst. Schon lange versuchen die Engländer, Touristen zu vergraulen, vor allem aus ihrer überlaufenen Hauptstadt. Indem sie beispielsweise grauenvoll kochen und die Preise in immer unverschämtere Höhen treiben. Und es immer zu regnen lassen. Hat alles nicht gehol fen. Doch das Votum für den Brexit und dann vier Tage später das schmähliche EM-Aus, so das Kalkül, würden den Ruf des Landes bei den Urlaubern endlich schwer genug beschädigen. Hätte fast geklappt. Allerdings ist in der Folge dieser Ereignisse der Pfundkurs eingebrochen, ein London-Trip wurde dadurch so günstig wie lange nicht mehr.

Und die Isländer? Waren vor der EM schon sympathisch und müssen sich seither vom ganzen Kontinent Umarmungen gefallen lassen, in denen sie drohen, erdrückt zu werden. "Ich finde, wir sollten ein "Ausverkauft"-Schild am Flughafen haben", sagte nun Heimir Hallgrímsson - ausgerechnet also der Mann, der den ganzen Schlamassel angerichtet hat. Der als Islands Fußball-Nationaltrainer die perfide Taktik der Engländer nicht erkannt hat. Der den Preis eines Viertelfinal-Einzugs nicht ersehen konnte: eine touristische Völkerwanderung auf seine Heimatinsel.

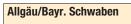
Sie werden damit leben müssen, die Isländer, auch wenn ein paar Tausend weniger Touristen der Lebensqualität auf der Insel sicherlich zuträglich wären. Denn eines verbietet sich in jedem Fall: den türkischen Weg zu wählen.

STEFAN FISCHER

REISERECHT

Geänderte Flugpläne

Informiert eine Fluggesellschaft die Passagiere frühzeitig über eine Umbuchung, steht diesen keine Ausgleichszahlung zu. Der Anspruch entfällt, wenn die Fluggesellschaft die Gäste mindestens zwei Wochen vor dem Abflug über die Planänderung in Kenntnis setzt. Das zeigt ein Fall vor dem Amtsgericht Düsseldorf (Az.: 54 C 141/16), über den die Deutsche Gesellschaft für Reiserecht berichtet. Die Kläger hatten einen Flug aus Afrika nach Düsseldorf mit Umstieg in Amsterdam gebucht. Der Afrika-Flug wurde um zehn Minuten nach hinten verschoben, dadurch blieb nicht genug Zeit zum Umsteigen. DPA





Spezial: Elbphilharmonie Hamburg

Die Geschichte der Elbphilharmonie in Hamburg schien eine unendliche zu werden. Doch jetzt ist ein Ende in Sicht: Nach zehn Jahren Bauzeit wird das architektonische Vorzeigewerk, entworfen von den Architekten Pierre de Meuron und Jacques Herzog, im Januar 2017 eröffnet. Das Konzerthaus wird die kulturelle Landschaft ändern; die Kulisse Hamburgs hat es jetzt schon geändert, als höchstes Gebäude der Stadt, das die einstigen Speicheranlagen dominiert.

Ein großer Bau: Auf den Backsteinen des Kaispeichers A haben die Architekten Herzog & de Meuron einen hoch aufragenden Bau mit geschwungenem Dach geplant. Die Glasfassade soll Himmel, Wasser und Stadt reflektieren. Innen befinden sich nicht nur drei Konzertsäle, sondern auch Wohnungen, ein Parkhaus und ein Hotel. Geschichte über die Architektur.

Ein Auf und Ab: Warum eine Elbphilharmonie? Wie kam es dazu, und warum dauerte es so lange, bis das Gebäude fertig wurde? Ein Bericht über die Idee, deren schwierige Umsetzung sowie die Entwicklung der Kosten, die immer wieder Kritik auslöste. Dazu ein Interview mit einem Experten.

Erscheinungstermin 8. Dezember 2016

Anzeigenschluss: 24. November 2016

(Änderungen vorbehalten)

Kontakt

Süddeutsche Zeitung Anzeigenverkauf Sonderthemen Telefon (089) 21 83-5 83 Telefax (089) 2183-8216 sonderthemen@sueddeutsche.de www.sz-sonderthemen.de

> Seien Sie anspruchsvoll. Süddeutsche Zeitung

Natur-, Sport- & Wellnessgenuss auf

höchstem Niveau: 2.100 m² Wellnessoase, Panorama-Fitnesswelt, viel-

fältiges In-/Outdoor-Aktivprogramm mit tägl. geführter Wanderung (Mo-

Sa), kulinarische Genussmomente sowie tägl. Live-Musik & Tanz.

Winterzauber (bis 21.12.16)

Wir schenken Ihnen die 3/4 Pension,

Schroth- oder Metabolic Balance® Kost während Ihres Aufenthaltes.

Sie sparen bis zu € 35,- p.P./Tag.

Manuel Levinger e. K. Kur- & Sporthotel Allgäu Sonne

Stießberg 1 · 87534 Öberstaufen

Telefon 08386-7020

www.allgaeu-sonne.de



